

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 37 (1930)
Heft: 11

Artikel: Die Textilkonjunktur in wichtigen Produktionsländern
Autor: Niemeyer, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,

Zürich 1, Mühlelgasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Textilkonjunktur in wichtigen Produktionsländern. — Internat. Seidenvereinigung. — Schweizer. Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten neun Monaten 1930. — Veredlungsverkehr in Seidenwaren im Jahr 1929. — Schiedsgericht der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft. — Verkaufstrust italien. Baumwollwerke. — Rückgang der italien. Kunstseidengewebe-Ausfuhr. — Kanada. Zolltariferhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat September 1930. — Schweiz. Die Baumwollindustrie. — Die Notlage der Stickerie. — Rückgang der italienischen Kunstseidenerzeugung. — Oesterreich. Weitere Verschlechterung der Lage in der Textilindustrie. — Ungarn. Errichtung einer Kunstseidenfabrik mit englischem Kapital in Vasvár. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat September 1930. — Ungarn. Volle Beschäftigung der Baumwollspinnereien. — Neue Textilgründungen. — Rumänien. Textilwirtschaftliche Nachrichten. — Die Baumwollindustrie in Persien. — Die Rolle der Seide in der Wirtschaft Südeuropas. — Ueber den Feuchtigkeitsgehalt der Kunstseide. — Seidenzucht am Bielersee. — Über das Zerschlagen der Schuhkappe an den Webstühlen. — Berichtigung. — Einfluß verschiedener Metalle und Metall-Legierungen auf Färbungen. — Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Von der Mode, von Bembergstoffen und den neuen Druckkollektionen. — Marktberichte. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Messe- und Ausstellungswesen. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Unterrichtskurse. Preisaufgaben-Konkurrenz 1930/31. Exkursion. Stellenvermittlung. Monatszusammenkunft. V. e. W. v. W.

Die Textilkonjunktur in wichtigen Produktionsländern.

Der internationale Konjunkturhythmus, der bekanntlich jahrelang in den einzelnen Ländern viele Gegenläufigkeiten zeigte, hat seit 1929 den von der Vorkriegszeit her bekannten Gleichklang bis zu einem gewissen Grade wieder erhalten. Die Gegenläufigkeit der Konjunkturwicklung war insofern ein Vorteil, als gedrückte Absatzverhältnisse im Inlande durch eine erhöhte Exporttätigkeit nach Ländern mit Hochkonjunktur mehr oder weniger ausgeglichen werden konnten, sodaß Wirtschaftskrisen von der Stärke, wie sie heute in vielen Ländern herrscht, nicht zum Ausbruch kamen. Besonders bei der deutschen Textilindustrie war es zu beobachten, daß sie bei abfallender Binnenkonjunktur den Export stark steigerte und sich dadurch Erleichterungen verschaffte. Heute sind diese Ausgleichsmöglichkeiten wesentlich geringer geworden, da fast alle bedeutenderen Produktionsländer und überseeischen Absatzgebiete entweder schon in einem weit vorgeschrittenen Stadium der Konjunkturdepression stehen oder vereinzelt Rückgangerscheinungen aufweisen.

England gehört zu denjenigen Ländern, bei denen der Konjunkturabschwung noch in voller Entwicklung begriffen ist. Und wiederum ist es hier die stark ausfuhrorientierte Baumwollindustrie, die der allgemeinen Weltabsatzkrisis mit den schärfsten Tribut zu zollen hat. Die aus der Not geborenen Konzentrationsvorgänge in der „amerikanischen“ und neuerdings auch „ägyptischen“ Industrie sind in der Textilfachwelt bekannt genug, als daß man noch viel Worte darüber zu verlieren brauchte. Sie sind ein Ausdruck der vielen abgerissenen Absatzfäden nach Ostasien, wo Japan bekanntlich den Markt zum großen Teil an sich gerissen hat, wo die indische Emanzipationsbewegung dem englischen Geschäft scharfen Abbruch tut, wo China unter den politischen Wirren nicht zur Konsolidierung kommen kann und wo sämtliche europäischen Produktionsländer sich das eingeschrumpfte Absatzfeld streitig zu machen suchen. Einige Ziffern von charakteristischer Bedeutung mögen zeigen, wie sehr die großbritannische Textilindustrie heute im Abschwung begriffen ist. Nach dem „London and Cambridge Economic Service“ ist der Textilproduktionsindex (1924 = 100) von 113,5 im Monatsdurchschnitt 1929 und von 124,5 im letzten Quartal 1929 bis auf 90,8 im 2. Quartal 1930 gesunken. Das ist ein Rückgang um 20 bzw. 27%, also von sehr einschneidender Natur. In der am meisten notleidenden Baumwollindustrie sind die Ziffern der Rohstoffablieferung an die Spinnereien, also für die Produktion charakteristische Werte, ganz erheblich gegenüber dem Vorjahre gesunken. Betrug die Ablieferung im 2. Quartal 1929 nach dem Board of Trade Journal noch 176,100 t, so stellte sie sich im gleichen

Quartal 1930 auf nur 125,300 t. Der Juniverbrauch sank gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gar von 57,200 auf 31,800 t, also um fast 45%. Diesen Ziffern braucht man nichts hinzuzufügen. Wie stark der Ausfuhrhandel für diese Schrumpfungerscheinungen verantwortlich ist, kann man daraus ermesen, daß der Export an Baumwollwaren, der für die englische Industrie eine Lebensfrage ist, sich im ersten Halbjahr 1930 um 25% gegenüber dem Vorjahre gesenkt hat. Die Juliziffer (7,46 Millionen £) bedeutet sogar fast eine Halbierung des entsprechenden Vorjahreswertes (13,08 Millionen £). Die Zahl der versicherten Arbeitslosen (einschließlich Nordirland) in der Baumwoll- und Wollindustrie und in der Ausrüsterei stieg im Juli dieses Jahres auf 352,000 gegenüber 127,000 im Monatsdurchschnitt 1929 und 136,000 im Juli des Vorjahres. Auch die Kunstseidenindustrie ist stark von der Konjunkturverschlechterung mitgenommen worden, wenn sich auch im 2. Quartal wieder einige Auftriebstendenzen zeigten. Der tiefste Punkt der Kunstseidenherstellung lag im April, wo der Produktionsumfang nur 1450 t gegenüber 2150 im Monatsdurchschnitt 1929 und 1800 im gleichen Monat des Vorjahres betrug. Bis zum Juni 1930 wurde dann wieder ein Erzeugungsstand von 1830 t erreicht. Die englische Textilindustrie ist im ganzen in einer Abwärtsbewegung begriffen, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Auch in Frankreich, dessen Gesamtkonjunktur sich noch in einer günstigen Verfassung befindet, ist die Textilindustrie rückläufig. Allerdings ist die Abschwungstendenz hier viel ruhiger als in England. Der Mengenindex (1913 gleich 100) der Statistique Générale de la France (einschließlich Elsaß-Lothringen) belief sich im 2. Quartal 1929 auf 94, im 2. Quartal 1930 auf 87. Die Produktion lag also um rund 8–9% unter der des Vorjahres. Die Einfuhr von Rohbaumwolle, die die Verbrauchstendenz in gleichen Jahreszeiten bis zu einem gewissen Grade kennzeichnet, ist von 83,800 t im 2. Quartal 1929 auf 75,600 t in diesem Jahre, oder um fast 10% zurückgegangen. Für die Seidenindustrie als stark ausfuhrabhängigen Textilzweig ist die Seidengewebeausfuhr ein charakteristisches Kennzeichen der Lage. Die Ausfuhr in diesen Fabriken ist von 2123 t im 2. Quartal 1929 auf 1757 t in diesem Jahre oder um fast 18% gesunken, eine Entwicklung, die für die übrigen Seidenwaren-Produktionsländer sicherlich von der größten Bedeutung ist, da die französische Industrie unter allen Umständen bemüht bleiben wird, ihren Platz auf dem beengten Weltmarkte zu behaupten.

In Belgien ist der allgemeine Konjunkturrückgang schon weiter fortgeschritten. Aus der Textilindustrie liegt uns leider

nur eine statistische Reihe über die Wollkonditionierung in Verviers und Dison vor. Die Ziffern sind also nicht charakteristisch für die Lage der Textilindustrie, sondern sie bestätigen die — auch für andere Länder zutreffende — Tatsache, daß die Wollindustrie sich von den Textilzweigen am günstigsten behauptet hat. Gelangten beispielsweise im Monatsdurchschnitt des Vorjahres 3300 t und im 2. Quartal 1929 10,300 t zur Konditionierung, so im 2. Quartal dieses Jahres 9500 t. Die Maiziffer (3600 t) liegt aber um 300 t höher als die entsprechende des Vorjahres, während die Juniziffer (2500 t) sehr stark absank.

In der Schweiz steht der Konjunkturrückgang im allgemeinen noch im Anfangsstadium, doch sind einzelne Teile der Textilindustrie schon etwas schärfer betroffen. Für die Baumwollindustrie ist kennzeichnend, daß sich die Einfuhr an Rohmaterial von 6067 t im 2. Quartal 1929 auf 5426 t in der gleichen Zeit dieses Jahres oder um gut 10% gesenkt hat. Die Einfuhr von Rohseide ist entsprechend von 1049 auf 999 t, also um 5% zurückgegangen. Dagegen haben die Umsätze der Seidentrocknungsanstalt in Zürich, die einen Anhalt für den Tätigkeitsgrad der Seidenindustrie bieten können, von 141 t im 2. Quartal 1929 auf 104,7 t im gleichen Quartal 1930 oder um fast 26% abgenommen. Die Juliziffer (22,1 t) liegt sogar um mehr als 50% unter der des Vorjahres (48,7 t) und um rund 70% unter der des Monatsdurchschnitts 1929 (56,7 t).

In Oesterreich hat der Konjunkturrückgang weitere Fortschritte gemacht. Die Textilindustrie befindet sich in verschiedenen Zweigen schon seit 1928 in einer gedrückten Lage. Besonders ist es auch hier die Baumwollindustrie, die die allgemeine Absatzverschlechterung zu spüren bekommt. Nach dem Oesterreichischen Institut für Konjunkturforschung ist der Beschäftigungsgrad der Baumwollspinnereien von 78,9% der Vollbeschäftigung im 2. Quartal 1929 auf 76,9 im 1. Quartal 1930 und auf 75,7 im 2. Quartal 1930 gesunken. Die Rückgangerscheinungen sind hier zwar nicht entfernt so stark, wie beispielsweise in der englischen Baumwollindustrie, doch fügen sie sich in das Bild des fast allgemein verbreiteten Konjunkturabstiegs ein.

Rußland nimmt unter den europäischen Produktionsländern bekanntlich insofern eine Sonderstellung ein, als hier die Elastizität des Marktes völlig ausgestaltet ist, und statt dessen in der sogenannten „Nep“-Verfassung eine Quasi-Planwirtschaft besteht, die jedoch offenbar bisher nicht in der Lage war, auch nur entfernt den russischen Bedarf zu befriedigen. Trotzdem hat nach einer Berechnung des deutschen Konjunkturinstituts die Produktion der staatlichen Großindustrie an Geweben — nach jahrelangem Aufschwung — seit April dieses Jahres sehr starke Rückgänge aufzuweisen. Betragen die Monatsdurchschnittsziffern der Produktion im Wirtschaftsjahr 1926/27 (1. Oktober bis 30. September) 194,9 Millionen m, entsprechend 1927/28 211,6, entsprechend 1928/29 235,5 und im April 1930 270,0 Millionen m, so sank die Erzeugung schnell auf 157,1 im Mai, 154,6 im Juni und auf 79,2 Millionen m im Juli dieses

Jahres. Für Rückschläge derartigen Ausmaßes müssen in erster Linie außer wirtschaftliche Einflüsse verantwortlich sein, wie sie in Rußland nur zu begreiflich sind. Diese Rückschläge sind jedoch von der größten Bedeutung für die gesamte Weltbaumwollwirtschaft, da solche Produktionsschrumpfungen den von den Rohstoffpreisen ausgehenden Druck noch beträchtlich verschärfen.

Unter den außereuropäischen Ländern interessieren vor allem die Vereinigten Staaten und Japan. In der Textilindustrie der U. S. A. steht wieder die Baumwollindustrie im Vordergrund. Hier ist der Konjunkturrückgang schon weit fortgeschritten. Der Baumwollverbrauch senkte sich von 1,869,900 Ballen im 2. Quartal 1929 auf 1,411,500 im gleichen Quartal 1930, oder um fast 25%. Die diesjährige Juliziffer (378,900 Ballen) liegt sogar 31% unter der des Vorjahres (547,200 Ballen). Vergleicht man mit diesen letzten Ziffern den Monatsdurchschnitt des Jahres 1927 (617,100 Ballen), wo sich die amerikanische Baumwollindustrie in Hochspannung befand, dann hat man einen Begriff von der Konjunkturverschlechterung, die sich hier eingestellt hat und die gesamte Weltbaumwollindustrie unter Druck hält.

Auch Japan befindet sich in der allgemeinen Konjunktur in einer Abwärtsbewegung. Jedoch hat die Textilproduktion nach den bisher vorliegenden Ziffern, die allerdings erst bis April bzw. Mai reichen, noch nicht so gelitten, wie die der meisten europäischen Länder und der U. S. A. Die Produktion der Baumwollspinnereien ging indexmäßig (hier wie unten 1921/25 = 100) nach den Angaben der Japan Cotton Spinner's Association von 132 im Januar auf 127 im April zurück (Monatsdurchschnitt 1929: 130, Höchststand November/Dezember 1929: 143). Die Baumwollgewebeerzeugung stieg dagegen wieder von 158 im Januar auf 162 im April, nachdem sie im Vergleich zu der Rekordproduktion vom Dezember 1929 (173) allerdings merklich abgefallen war. Die Rohseidenproduktion, bekanntlich einer der japanischen Standardwirtschaftszweige, hat nach den Anlieferungsmengen auf den Märkten von Yokohama und Kobe (Indexdurchschnitt 5 Monate 1930: 142; 5 Monate 1929: 133) den Vorjahrstand wieder überschritten und scheint in weiterer Aufwärtsbewegung begriffen, eine Tatsache, die bei anhaltend schwachem Konsum in den U. S. A., dem Hauptverbrauchsland der Welt, den Rohseidenmärkten nicht gerade eine Stütze zu geben verspricht. Dagegen ist die Seidengewebeerzeugung — wenn auch unter Schwankungen — rückläufig, wie sich aus folgenden Indices ergibt: Monatsdurchschnitt 1929: 132; Januar 1930: 132; Februar 110; April 123.

Alles in allem haben die besprochenen Textilproduktionsländer mehr oder weniger starke Rückgangerscheinungen aufzuweisen, am meisten Großbritannien, die U. S. A. und Rußland, am wenigsten Frankreich und — auf einzelne Gebiete beschränkt — Japan. Die internationale Gleichartigkeit der Textilkonjunkturen ist, wenn auch nicht in dem Grade, so doch der Richtung nach, seit Jahrzehnten nicht so ausgeprägt gewesen.
Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Internationale Seidenvereinigung. Die letzte Delegiertenversammlung der Internationalen Seidenvereinigung im Mai 1930 in Paris, über deren Verhandlungen in den „Mitteilungen“ seinerzeit berichtet worden ist, hatte geglaubt, alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen zu haben, um die Schutzmarke zur Anwendung bringen zu können, die besagen soll, daß das in Frage kommende ganzseidene Gewebe, innerhalb der vom Internationalen Verband der Seidenfärbereien sowohl, wie auch der Internationalen Seidenvereinigung gutgeheißenen Grenzen erschwert sei. Dabei war man sich von Anfang an darüber einig, daß diese Marke nur bei Ware, die ganz aus Naturseide oder Schappe besteht, zur Verwendung kommen könne. Nachträglich haben sich nun doch Schwierigkeiten herausgestellt, indem in erster Linie Italien in dieser Beziehung anscheinend auf eigene Faust vorgehen will. Aus Kreisen der italienischen Coconszüchter und Rohseidenindustriellen wird in der Tat verlangt, daß nicht nur erschwerte, sondern auch unerschwerte und sogar auch gemischte Seidengewebe als solche gekennzeichnet werden in der Absicht, auf diese Weise

den Verbrauch von unerschwertem Ware und von natürlicher Seide zu fördern. Die italienische Regierung scheint diesen Wünschen entgegenkommen zu wollen und hat schon den Entwurf einer entsprechenden Verordnung veröffentlicht. Sollte wirklich die italienische Seidenweberei diesen Weg beschreiten, so ist die Frage offen, wie weit die Seidenindustrien der andern Länder, aus Gründen des Wettbewerbes in ähnlicher Weise vorgehen müßten. Ein gewisser Widerstand machte sich auch auf deutscher Seite geltend, indem das in Paris gutgeheißene Markenbild mit den drei Buchstaben F. I. S. (Fédération Internationale de la Soie) als ungeeignet bezeichnet wurde.

Diese Widerstände ließen eine Aussprache im Schoße des für die Behandlung der Schutzmarke eingesetzten „Zehnerausschusses“ als notwendig erscheinen. Er ist denn auch am 25. Oktober unter dem Vorsitz des Präsidenten der Internationalen Seidenvereinigung, Herr E. Fougère in Ouchy zu einer Sitzung zusammengetreten, im Anschluß an eine Delegiertenversammlung der Internationalen Seidenvereinigung.